

# Grundlage für die multikulturelle Gesellschaft Luxemburgs



## 60 Jahre Sitz europäischer Institutionen

Konstituierende Sitzung der „Hohen Behörde“ der Montanunion im Rathaus der Stadt Luxemburg: Ansprache von Bürgermeister Emile Hamilius. (10. August 1952)

Théo Mey © Photothèque de la Ville de Luxembourg

Es begann im Jahr 1950: Die Französische Regierung ergriff durch eine Rede von Robert Schuman am 9. Mai die Initiative einer Kollaboration der europäischen Kohle- und Eisenindustrie. Die Einladung war maßgeblich an Deutschland gerichtet, sollte aber auch andere europäische Staaten miteinschließen. Bereits einen Monat später begannen Verhandlungen zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und den Beneluxstaaten, die am 18. April 1951 in der Unterzeichnung des sogenannten Schumanplans mündeten. Sofort hatte das *Syndicat d'Initiative et de Tourisme* der Stadt Luxemburg erkannt, welches Potential in dieser Entscheidung lag: Bereits am 15. März 1951 ging beim Schöffenrat ein Brief des Verwaltungsrates ein, die Stadt solle sich um den Sitz der neu zu schaffenden Institutionen bemühen. Das Tauziehen um die Ansiedlung der mit Arbeitsplätzen und Prestige verbundenen Verwaltungen hatte begonnen und sollte erst Ende Juli 1952, kurz vor ihrer Installation, provisorisch beendet werden: Die „Hohe Behörde“ und der Gerichtshof der Union nahmen ihre Arbeit in Luxemburg auf, während die parlamentarische Versammlung in Straßburg, dem Sitz des Europarates, zusammentraf.

In den folgenden zehn Jahren spielte die Stadt Luxemburg eine entscheidende Rolle auf der europäischen Bühne. Die in Luxemburg ansässigen Institutionen („Hohe Behörde“, Gerichtshof, Ministerrat) hielten allesamt ihre ersten Sitzungen im Rathaussaal ab. Bei der Einsetzung der „Hohen Behörde“ am 10. August 1952 konstatierte Bürgermeister Emile Hamilius:

„La Capitale du Luxembourg est fière de pouvoir offrir, pour les débuts des tra-

*vaux de la Haute Autorité et de la Cour de la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier, l'hospitalité d'une ville qui, par sa situation géographique, par le caractère européen de ses habitants, par l'influence de ses sentiments ataviques, se doit d'être accueillante et d'aider dans la mesure de ses moyens à la compréhension mutuelle et à l'union de l'Europe.*“

Der Präsident Jean Monnet dankt der Stadt mit den Worten:

„*Vous avez dit, Monsieur le Bourgmestre, que nous étions des pionniers et des constructeurs. Généralement, les pionniers commencent à travailler dans des conditions de fortune, campant comme ils peuvent, tant bien que mal, souvent sous la tente. Grâce à vous, Messieurs, la Haute Autorité est plus favorisée. Il y a quinze jours, les Ministres des six pays se sont réunis et, dans une nuit historique, ont décidé que la Haute Autorité commencerait ses travaux à Luxembourg. Aucun préparatif n'avait été fait et cependant, en moins de dix jours, vous avez pu mettre à notre disposition les immeubles nécessaires au début de nos travaux et les installer.*“

Die *Süddeutsche Zeitung* berichtet etwas kritisch: „*Sachlicher, kürzer, leidenschaftsloser ist gewiss kaum ein ‚feierlicher Akt‘ in diesen Jahren abgelaufen, als die Inthronisierung der neun Männer am Sonntagmittag im Rathaus zu Luxemburg. Nur ein paar Dutzend Einwohner hatten sich die Auffahrt der Delegierten vor dem Rathaus beschaut, das in seinem Äußeren den Anschein erweckt, als sei der Ruß der ganzen Montan-Union schon einmal darüber hinweggezogen. Zwar brannten im*

*feingegliederten Saal die großen Kronleuchter und die Ampeln an den Seiten, zwar prangten makellos an der Stirnseite die Teerosen unter dem Bild der Großherzogin, die Fahnen der sechs Länder fanden sich geschickt auf den Sims aufgesteckt, die Wochenschauapparate surrten und das würdige Schwarz der Honoratioren von Eisen, Stahl und Politik wies auf den bedeutsamen Anlass hin. Aber genau nach 18 Minuten hatte Jean Monnet – rosigen Gesichts, elegant und selbstsicher – den Schlusssatz seiner ohne Emphase abgelesenen Rede erreicht...“*

Im weiteren Verlauf des Artikels wird deutlich, dass der wirtschaftliche Aspekt von jeher ein zentrales Thema europäischer Kooperation war: „*Ja, er (Jean Monnet) versetzte sich in die Seele des Mannes von der Straße und versprach ihm, daß man im Vollzug des Schumanplanes Kohle und Stahl mit besserer Qualität, in größerer Menge und zu einem billigeren Preise werde liefern können, was bedeutet, daß jeder mehr kaufen und jede Familie einen höheren Lebensstandard erreichen könne.*“

Einen Monat später, am 8. und 9. September 1952 tagte in Luxemburg der erste Ministerrat, bestehend aus Außen- und Wirtschaftsministern der Mitgliedsstaaten. Gemäß der im Rathaussaal gehaltenen Rede des ersten Präsidenten des Rates Konrad Adenauer bestand seine Aufgabe in der Ordnung und Verwaltung der Hoheitsrechte sowie der Vermittlerrolle zwischen nationaler und supranationaler Souveränität. In den kommenden zwei Jahren trafen die Mitglieder des Ministerrates in der „Salle de Mariage“ des städtischen Rathauses zusammen. ▶

# Grundlage für die multikulturelle Gesellschaft Luxemburgs

## 60 Jahre Sitz europäischer Institutionen

Théo Mey © Photothèque de la Ville de Luxembourg



Konstituierende Sitzung des Ministerrates am 8. September 1952 im städtischen Rathaus: Ankunft der deutschen Delegation

Am Rande der Ministerratssitzung fand auf neutralem Boden im kleinen Sitzungssaal des Rathauses ebenfalls die Unterzeichnung des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommen (Luxemburger Abkommen) statt, in dem sich Deutschland verpflichtete, dem Staat Israel über einen Zeitraum von 12-14 Jahren 3,5 Milliarden DM zu zahlen.

Noch im gleichen Jahr, am 10. Dezember 1952, wurde der Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl eingesetzt. Für die Stadtverwaltung sollte die Ansiedlung dieser Behörde die meisten Konsequenzen haben, war sie doch in der Villa Vauban untergebracht, deren Eröffnung als städtische Gemäldegalerie kurz bevor stand und nun um acht Jahre verschoben werden musste. Da die Villa nicht über einen Gerichtssaal verfügte, fanden die sporadisch vorkommenden Verhandlungen ab 1954 im Gebäude des städtischen Cercle an der Place d'Armes statt.

Die Einschätzung von A. Van Houtte, Kanzler des Gerichtshofes (1953-1982), lautet folgendermaßen:

*"When Prime Minister Joseph Bech 'agreed' to accommodate the Coal and Steel Community in his capital city, suitable premises had to be found, and the City of Luxembourg had little to offer at the time. The decision on the 'temporary' headquarters came as a surprise to everyone and was the outcome of a long night of negotiations (even then!). ...Foreign Ministers wanted it to be established in Brussels, a capital city and a diplomatic, administrative and international press center. Mr Van Zeeland could not agree to this: a government crisis in Belgium would inevitably have ensued. Prime Minister Bech was thus almost forced to agree to accommodate the institutions in Luxembourg.*

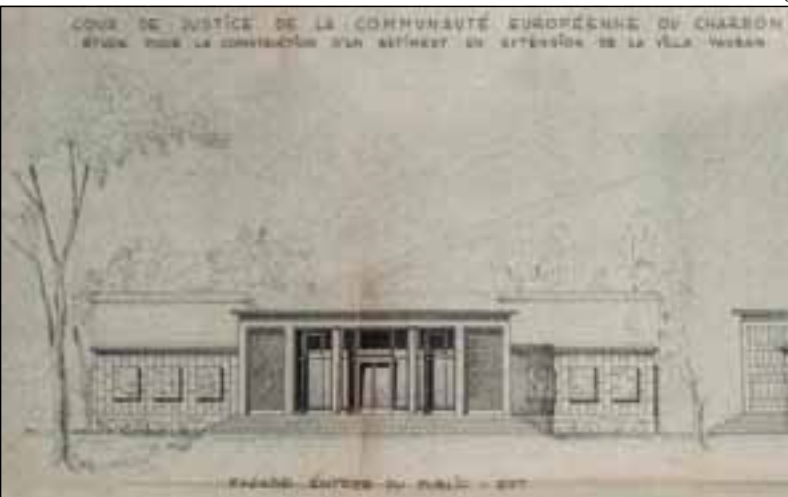
*He, too, had to be prepared for a possible backlash from the general public, which was not ready to see its peaceful and charming capital, where the steam train –*

*'Charly's' – still ran at set times past the first Court of Justice building, transformed into the headquarters of various international institutions. They might be disruptive and quickly lead to all sorts of far-reaching changes. And this was indeed what happened. It was, therefore, in a capital city that was not particularly ready for its new role that the Court of Justice was installed in the Villa Vauban: but this lovely aristocratic residence, known also as the Villa Pescatore, was not designed for its new purpose and immediately proved to be too small."*

Dankschreiben des Ratspräsidenten Jean Duvieusart an Bürgermeister Emile Hamilius



© Archives de la Ville de Luxembourg

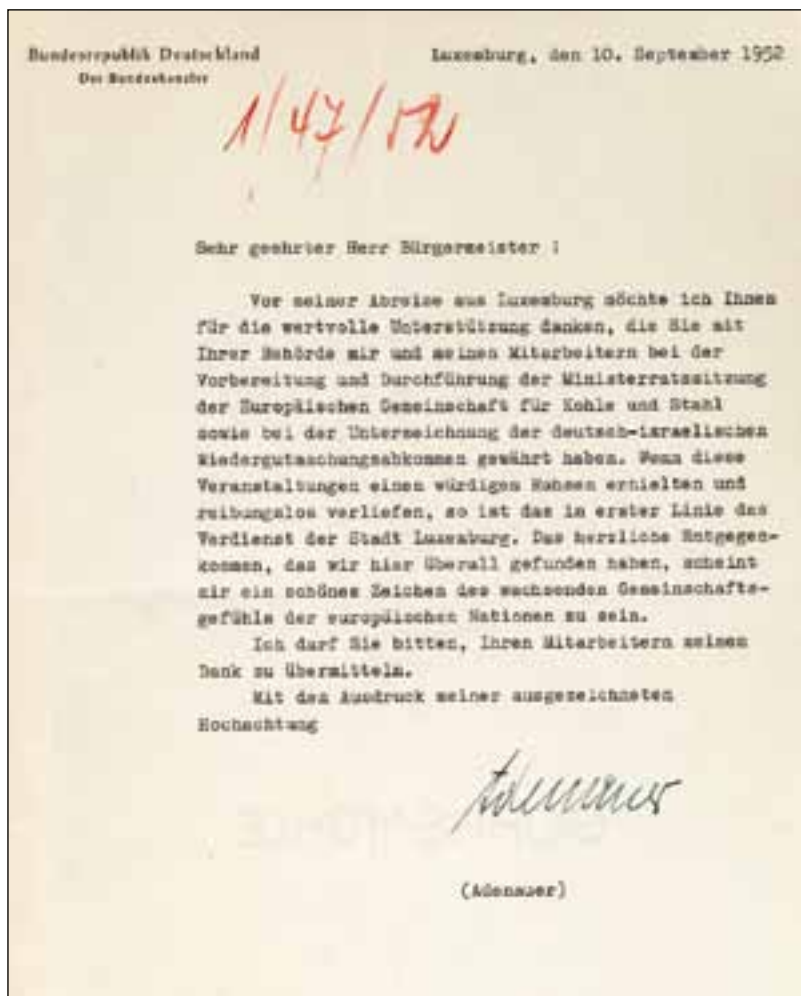


Villa Vauban – Projekt Gebäude Gerichtshof Stadtpark (1953)

Saal des Europäischen Gerichtshofes im Cercle Municipal (1954)

proposition. L'Eglise catholique s'inquiétait d'un grand afflux de protestants qui allait résulter de cette ouverture aux Eurocrates tandis que plusieurs milieux politiques exprimaient l'opinion, partagée par la Grande-Duchesse elle-même, que cet afflux d'étrangers risquait, dans ce petit pays, de lui faire perdre sa personnalité. M. Paul-Henri Spaak, ministre belge des Affaires étrangères, rattrapa la balle perdue quelques années plutôt et proposa Bruxelles comme siège provisoire pour les nouvelles institutions."

Dankschreiben des Bundeskanzlers Konrad Adenauer an Bürgermeister Emile Hamilius



Am 25. März 1957 unterzeichnen die sechs Mitglieder des Schumanplans in Rom die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsunion und der Atomenergiebehörde Euratom. Es wird eine europäische Urbanismus-Kommission eingesetzt, die das durch die neu geschaffenen Institutionen erneut aufgeflammete Standortproblem lösen sollte: Der Gemeinderat beschließt kurz vor dem Besuch der Kommission im März 1958, offiziell seine Kandidatur als Sitz der Europäischen Institutionen zu stellen.

Hier die Bewertung der Kommission: „La situation de Luxembourg est favorable par rapport aux centres d'activité économique. C'est une petite ville dont les ressources sont limitées; l'équipement culturel notamment laisse beaucoup à désirer. Mais les possibilités d'accueil sont dans l'immédiat satisfaisantes pour les besoins des Institutions, tant en ce qui concerne les bureaux que les logements de leur personnel. Le niveau des loyers est modéré. Dans une perspective d'avenir, Luxembourg a l'avantage d'offrir un emplacement à proximité immédiate de l'agglomération, se prêtant dans des conditions particulièrement favorables à la construction d'une cité européenne.“

Klarer Trumpf Luxemburgs sind damit die auf dem Kirchberg zur Verfügung stehenden freien Flächen, auf denen in den folgenden Jahrzehnten ein europäisches Viertel entstehen konnte.

Am 8. April 1965 werden die Exekutivorgane der drei Europäischen Gemeinschaften zusammengeschlossen. Luxemburg verliert die Hohe Behörde der CECA (heute Kommission) und den Ministerrat, kann sich aber als Sitz der Gerichts- und Finanzinstitutionen durchsetzen. Die Stadt beherbergt heute den Europäischen Gerichtshof, die Investitionsbank (EIB), das statistische Amt (Eurostat), das Amt für Veröffentlichungen der Gemeinschaft und das Generalsekretariat des Europäischen Parlaments.

1952 aus der Not geboren, konnte sich Luxemburg, nicht zuletzt wegen des beherzten Einsatzes seiner Stadtväter in den Anfängen der Montanunion, als eine der europäischen Hauptstädte etablieren.

Evamarie Bange

Quellen:  
- Centre d'études Européennes (CVCE) [www.cve.eu](http://www.cve.eu)  
- Archives de la Ville de Luxembourg LU 01.1.3; LU 11 IV/4\_897